

Neue Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN FRANKEN

10 | Montag, 22. Mai 2023

H_NP-KN.10-1

KRONACH

Neue vier Wände für Feldsperling & Co

Das Projekt „Fischbacher Weidevielfalt“ entwickelt sich gut. Nur Vögel und Fledermäuse, die Baumhöhlen bevorzugen, brauchen noch ein wenig Hilfe.

Von Rainer Glissnik

FISCHBACH. Das Projekt „Fischbacher Weidevielfalt“ wurde 2020 von der Stiftung „Lebensräume für Mensch und Natur“ ins Leben gerufen. Der Landesbund für Vogelschutz hat jetzt für die beiden Projektleiter Annika Lange und Florian Wagner von der Ökologischen Bildungsstätte Mitwitz eine große Zahl verschiedenster Nistkästen in einem Gebiet der Stiftung ausgebracht.

Diese erwarb bislang etwa 68 Hektar oder pachtete die Fläche langfristig an den Steilhängen um Fischbach und Wötzelsdorf. Zusammen mit weiteren Flächen von Projektpartnern und öffentlichen Trägern werden im Rahmen des Projekts aktuell rund 80 Hektar durch Schafe, Ziegen oder Rinder beweidet.

Wilde Weidelandschaft

Die Hochfläche über Fischbach ist voller Steine und ackerbaulich nur schwer nutzbar, erklärt Annika Lange. Deshalb sei dort in den letzten Jahren an Stelle von intensiv bewirtschafteten Feldern eine ausgedehnte „halbwilde“ Weidelandschaft entstanden, die sich noch immer im Aufbau befindet. Eine kleine Herde von Angusrindern gras hier und schafft dabei vielfältigste Kleinstrukturen: Suhlen, kleine Rohbodenstellen, unterschiedlich hoher Aufwuchs bis hin zu Hutebäumen. Ihr Dung ernähre Käfer und andere Insekten, diese wiederum werden von Vögeln wie Feldlerchen und Schwalben verspeist oder an den Nachwuchs verfüttert. So finden auf der Weide viele Tiere und Pflanzen Raum zum Leben, was ihnen in der normalen Agrarlandschaft zunehmend schlechter gelingt.

Schlehen, Weißdorn und andere Sträucher vereinen sich zu Hecken und dichten

Gehölzen, zeigt sich Annika Lange begeistert. Sie prägen das Landschaftsbild der Hochfläche und bieten Vögeln wie Dorngrasmücke oder Neuntöter wertvolle Nistmöglichkeiten. Auch viele Kleinsäuger, Reptilien und Insekten finden in und unter den Hecken Nahrung und wertvolle Rückzugsräume.

Für Arten, die Baumhöhlen als Nist- und Ruhestätten nutzen, sieht es allerdings noch etwas schwierig aus: die Waldstücke auf und um die Rinderweide sind größtenteils mit mittelalten Nadelbäumen bewachsen, die lange nicht den Stammumfang und die strukturelle Vielfalt alter Laubbäume aufweisen. Die Brutmöglichkeiten sind für diese Arten deshalb beschränkt und werden sich erst im Laufe der Jahrzehnte entwickeln, wenn die Stammumfänge wachsen und die Bäume ganz oder teilweise absterben.

Um diese Tiere besser zu unterstützen, werden deshalb Nistkästen angebracht, die sich sowohl an die unterschiedlichsten höhlenbrütenden Vogelarten als auch an verschiedene Fledermäuse richten. Die Kästen wurden vom Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) hergestellt und angebracht.

Diese Arten profitieren davon

Durch die Nistkästen werden unter anderem Höhlenbrüter wie Blaumeise, Tannenmeise, Sumpfmehse, Weidenmeise, Haubenmeise, Kohlmeise, Kleiber und Feldsperling unterstützt. Außerdem Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Wendehals, Star, Wald- baumläufer, Gartenbaumläufer, Hohltaube und Wiedehopf. Bei den Nischenbrütern profitieren besonders Rotkehlchen, Grauschnäpper, Bachstelze und Hausrotschwanz.

In das Projekt sind örtlich tätige Landwirte eingebunden. Die Naturschutzbehörden des Landratsamtes Kronach und der Regierung von Oberfranken unterstützen und begleiten das Vorhaben. Auch der Landschaftspflegeverband Frankenwald und die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kulmbach, Kitzingen und Münchberg sind beteiligt. Fördermittel kommen vom Bayerischen Naturschutzfonds und von der Glücksspirale.



Dieser Feldsperling freut sich über sein neues Zuhause.

Foto: dpa/Andrea Warnecke



Mitglieder des Landesbunds für Vogel- und Naturschutz sorgten dafür, dass im Bereich der Stiftung „Lebensräume für Mensch und Natur“ bei Fischbach verschiedenste Nistkästen ausgebracht wurden.

Foto: Rainer Glissnik